

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalte für locale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pf.,
für Andwärts 75 Pf.

1893.

Der Eingangs erwähnte Bericht enthält noch manche anderen interessanten Vergleiche nach dem Alter der gestorbenen Personen und nach den einzelnen Todesursachen. Wir erwähnen davon hier nur noch den Selbstmord, der im Verhältnisse zur Einwohnerzahl am häufigsten in Eriqon, Götting, Breslau, Hamburg und Halle, oder nirgends öfter als mit 5 auf 10,000 Einwohner vorfam, am seltensten, nämlich nicht einmal fünf, mit einem Hölle auf 10,000 in Rindgen-Gladbach, Bochum, Essen, Eriqon und Regensburg.

Stadt	Einwohner- zahl	Geburten und Sterb- fälle	Ueberschuss der Geburten über Sterb- fälle	Einwohner- zahl 1964	Einwohner- zahl 1964
Berlin	1,637,283	31	20	11	24
Beien	1,066,893	33	25	8	23
Hamburg	586,000	36	41	—	34
Köln	378,041	38	23	15	26
München	373,000	35	26	9	30
Dresden	345,591	36	26	10	27
Höln	301,400	32	21	11	22
Frankfurt	291,300	39	35	14	25
Mannheim	188,872	38	24	14	27
Düsseldorf	188,283	38	24	18	19
Bonn	188,283	38	24	18	19
Stuttgart	151,893	34	23	11	25
Wuppertal	150,472	40	21	19	—
Altona	149,074	37	26	11	26
Chemnitz	141,556	44	31	13	37
Leipzig	131,000	35	17	18	15
Eintracht	128,926	27	20	7	23
Strasbourg	123,500	30	23	7	19
Stettin	122,942	35	25	10	29
Darmstadt	122,601	33	23	10	26
Bremen	119,374	33	18	15	15
Wuppertal	107,000	33	18	15	15
Wien	106,747	36	23	13	26
Frankfurt	106,245	36	20	16	20
Halle	101,500	39	23	16	25
Dortmund	93,400	42	34	18	20
Charlottenburg	88,736	35	20	15	23
Mannheim	88,247	38	30	18	23
Hessen	84,183	44	36	18	21
Berlin	78,000	33	29	4	34
Hannover	76,968	33	21	12	15
Biel	76,160	39	21	18	15
Kassel	75,135	26	18	8	17
Karlsruhe	73,960	28	18	10	20
Worms	72,381	30	22	8	20
Frankfurt	72,132	36	23	13	25
Köln	71,210	31	25	6	25
Regensburg	67,000	27	20	7	19
Leipzig	66,183	32	18	14	17
Stuttgart	63,500	30	26	4	30
Wuppertal	62,900	29	23	6	20
Wuppertal	62,122	22	19	3	—
Darmstadt	60,672	46	27	19	30
Mannheim	57,000	35	23	7	22
Berlin	54,161	26	23	3	26
Stuttgart	51,000	40	24	16	22
Mannheim	51,000	31	24	7	29
Frankfurt	50,183	44	26	18	34
Freiburg i. Br.	50,000	27	22	5	19
Chemnitz	49,785	44	22	22	16
Frankfurt	48,888	37	25	12	30
Regensburg	47,500	34	28	6	32
Frankfurt	45,500	31	20	11	—
Hannover	45,000	39	24	15	24
Frankfurt	44,900	36	28	8	—
Frankfurt	43,710	34	18	16	15
Frankfurt	42,694	36	22	13	16
Frankfurt	42,000	37	22	8	—
Frankfurt	41,995	46	26	14	24
Frankfurt	41,404	39	25	14	30
Frankfurt	41,100	30	19	11	22
Frankfurt	40,732	35	21	16	16
Frankfurt	37,934	34	30	4	33

Das städtische Amt der Stadt Münden veröffentlicht jedes Jahr einen amtlichen Bericht über die Geburten und Sterbefälle in Münden. Dieser Bericht ist in der letzten Zeit eine verlässliche Uebersicht der wichtigsten Zahlen aus einer Reihe von Jahren. Der Bericht über die Geburten und Sterbefälle für 1892 enthält diese Vergleichung wieder, die sich diesmal auf 83 Städte erstreckt und aus der die Münd. N. N. in einer kleinen Tabelle einen Auszug der allerwichtigsten Zahlen weiteren Kreisen zugänglich machen. Man sieht daraus, daß von den größten deutschen Städten nur zwei fehlen, Königsberg, das erst vor Kurzem ein eigenes städtisches Amt geschaffen hat und sich künftig beteiligen wird, und Bremen, das die Vergleichung mit Münden nicht wünscht. Die Angaben mangeln, für die in unserer Tabelle Strichstriche stehen. Die Geburtenziffer zeigt an, wieviel auf je 1000 Einwohner im Jahre lebendgeborene Kinder triffen; die Sterblichkeitsziffer berechnet im gleichen Verhältnis die Sterbefälle des Jahres. Der Ueberschlag der Geburtenziffer über die Sterblichkeitsziffer giebt also den Gradmesser für den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung. Die Kindersterblichkeitsziffer zeigt, wieviel auf je 100 im Jahre lebendgeborene Kinder solche Kinder treffen, die vor Vollendung des ersten Lebensjahres gestorben sind. Die Ueberschläge der Geburtenziffer mehr nach, wieviel von je 100 lebendgeborenen Kindern des Jahres ansehnlicher waren. Man findet nun in der Tabelle die höchste Geburtenziffer mit 46 in Duisburg. Außerdem stehen sehr hoch, nämlich über 39, Düsseldorf, Chemnitz, Dortmund, Essen, Münden-Globb, Spandau, Bochum und Bonn. Die schwächste Geburtenziffer dagegen zeigt Reg. mit 22. Außerdem stehen unter 30, Frankfurt, Stuttgart, Gießen, Karlsruhe, Wiesbaden, Magdaburg, Karmah, Bielefeld und Freiburg. In allen anderen Städten liegen die Geburtenziffern zwischen 30 und 39. (Der Bericht über die Sterbefälle, wie Duisburg, Bonn, Chemnitz, Dortmund, Bochum, Düsseldorf, Essen, Münden-Globb, Spandau, Reg. und Frankfurt, zeigen die Bevölkerung wahrscheinlich am wenigsten im Stande zu sein, eine Familie gesund zu ernähren und fruchtig zu erziehen, die meisten Kinder geboren werden, während die Bewohner wohlhabender Städte weniger Kinderreichtum aufzuweisen haben.)

Die höchste Sterblichkeitsziffer weist dagegen Hamburg nach, das in diesem Jahre durch die Cholera an die Spitze gerückt ist, außerdem mit 22 Eiding, mit 31 Genuß, mit 30 Regensburg. Die geringste Sterblichkeitsziffer findet sich mit 17 in Eiderfeld, dann mit 18 in Hannover, Barmen, Cassel, Karlsruhe, Lübeck und Trier, mit 19 in Berlin und Rastatt. Von den übrigen Städten nimmt die Sterblichkeitsziffer in der folgenden Reihenfolge ab: 20 in Gießen, 21 in Eßlingen, 22 in Pösch, dann mit 18 in Wiesbaden, 19 in Bielefeld, 20 in Braunschweig, 21 in Düsseldorf, 22 in Bonn, 23 in Koblenz, 24 in Regensburg, 25 in Gießen, 26 in Frankfurt, Eiderfeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Kiel, Spandau, mit 16 in Greif, Halle, Rügen-Gladbach und Bielefeld. Am geringsten erscheint dieser Ueberschuß mit 3 in Weß und Vörsen, mit 4 in Angsburg, Gießen und Regensburg. In allen anderen Städten berechnet eine Ausnahme, weil dort die Sterblichkeitsziffer höher als die Geburtziffer ist.

Die Kindersterblichkeit erscheint, nach dem obenerwähnten Verhältniſſe der Sterbefälle aus dem ersten Lebensjahre zur Zahl der lebendgeborenen des Jahres berechnet, am höchsten mit 57 (auf 100 lebendgeborenen) in Chemnitz (Arbeiterstadt), in Leipzig mit 50 (auf 100 lebendgeborenen), in Dresden mit 48, in Berlin mit 47, in Königsberg mit 29 Danzberg, München (30), Augsburg, Göttingen, Paderborn, Brauns, Wetzlar, Gera und Regensburg. Die geringste Kindersterblichkeit ist weissen mit 15 Eberfeld, Barmen, Kiel und Wiesfeld mit 16; außerdem bleiben nur 20 Frankfurt, Strassburg, Cassel, Wiesbaden, Lübeck, Freiburg, Bochum, Remscheid und Düsseldorf; in den anderen Städten steht dieser Procentfuss zwischen 20 und 29. — Jeener der ansehnlichen Geburten (nur nach der Zahl der lebendgeborenen Kinder berechnet) steht am höchsten mit 136 in Wien, 34 in Bonn, 30 in München, 28 in Wärgburg, 21 in Nürnberg und Strassburg, zumest also in Universitätsstädten, in

— Dem Anfang Juli, voraussichtlich am 4., zusammen-
tenden neuen Reichstag wird, vielleicht mit Ausnahme
der Choleraepidemie, eine Vorlage von erheblicher Bedeutung
von der Militär-Vorlage nicht zugehen. Derselbe wird
in allen wesentlichen Punkten dem Antrag Hüne an-
stehen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an,
daß nach den vorangegangenen gründlichen Erörterungen
und Untersuchungen eine neue Kommissionsberatung nicht
erfolgen, sondern daß auf die Entscheidung losgeschritten
werden wird. Man glaubt die Session noch im Juli
beenden zu können.

In verschiedenen Wahlkreisen ist den Kandidaten u. A. die Frage vorgelegt worden, ob sie versprechen wollten, falls ihrer Wahl ihre parlamentarischen Pflichten als thätigsteisch so regelmäßig wie irgend möglich auszuüben. Das ist ein ganz nachdenklicherwerther Gang. Der schlechte Besuch des Reichstags war in der früheren Legislaturperiode geradezu zu einem parlamentarischen Nothstand geworden, der das Ansehen des Reichstags aufs Tiefste geschädigt hat und zeitweise die Gesetzgebungsmaschine lahm zu legen drohte. Es ist

Unter der ersten Ueberschrift: „Der Triumphzug der Sozialdemokratie“ schreibt der „Vorwärts“: „Alle Berichte unserer „Agitation“ stimmen überein, daß eine solche Begeisterung für solche Tragwägenzüge, wie die der Sozialdemokratie, eine solche Sympathie für uns in der breiten Masse der Wählerchaft, eine solche Niederbegriffenheit der Gegner sich bei keiner früheren Wahl gezeigt hat.“ Alle Versammlungen überfüllen sich, die Begeisterung, wachsend, von einer zum andern spricht — keine mehr, keine ist ein wahrer Triumphzug.“ — schreibt ein Genosse und daselbst nach jeder meiner Mit-Gastatoren sagen. „Es ist die Sozialdemokratie die ihren Triumphzug durch Deutschland hält.“ Auf den Erfolg darf man demnach gespannt sein.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Von der Mittheilung des „B. T.“ über die angeblich bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Alixe von Hessen ist in Darmstädter bezirksinformierten Kreisen nicht das Gerüchte bekannt.

* Berlin, 10. Juni. Der „Reichsanzeiger“ erklärt gegenüber der Centrumpresse, ein Widerspruch zwischen dem Antrag Quen-

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 266. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 10. Juni.

41. Jahrgang. 1898.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur eine halbe Stunde!

Roman von A. Nordmann.

Schlang und von jener elastiſchen Amuth, welche das Kennzeichen tüchtig gefasulter und ſelbſtbewuſter Stärke iſt, hätte Clifford für einen typiſchen Vertreter der engliſchen Vollblut-Kriſtallgelenke gelten können, wenn nicht ſeine braunen Augen weit entfernt geweſen wären von dem ſüßen Stahlblau der engliſchen Raſſe. Auch fehlte es ſeiner geſchmeidigen Geſtalt an der eckigſteifen Grandezza, ſeinem liebenswürdigen Weſen an der Innahartheit, welche die Engländer zu oft in ihrem Nachtheil auszeichnet. Doch er ſtand auch in dieſem Punkte dem Volke, dem er väterlicherſeits entſtamme, ſehr ähnlich ſein konnte, hatte ſoeben noch Herr Leuthold erfahren, der nach der erwählten kurzen Begegnung zum großen, wenn auch heimlichen Ergötzen ſeines Geiſtes ziemlich ſchamhaft dreinblickte.

Bald war er mit Clifford in angelegentlichſter Entzückung der Geheimniſſe ihrer Tanztänze beſchäftigt, und wieder ſahen eine ſtündliche Stunde über ihn zu kommen, als er bemerkte, daß ſie für ihn nur noch einen einzigen Tanz, den Koſtillon, übrig hatte. Als er eine große Bemerkung darüber nicht unterdrücken konnte, nahm ihn die junge Dame ruhig die Tanztänze aus der Hand.

Wenn Sie unartig und unanſtändig ſind, Herr Clifford, ſollen Sie auch dieſen Tanz nicht haben,“ ſagte ſie kühl. „Unanſtändig?“ fragte er trotzig. „Für einen Tanz?“

„Ja, unanſtändig!“ beharrte Clifford, „denn es hat wirklich einige Mäße gekoſtet, Ihnen dieſen Tanz vor dem Publikum lebendiger und weniger mißlicher Bewerber aufzubewahren. Dazu iſt es —“ ein unfähig ſchelmisches Schälchen huſchte plötzlich über ihr Geſicht, „der ewige Tanz.“

„Mir wird er nur allzu ſchnell vergehen,“ verſicherte der junge Mann noch immer großmüthig. „Im Uebrigen trage ich die Schuld, daß wir ſo ſpät kommen. Ich mußte mich natürlich den Uebrigen fügen.“

„Ach ja, ich weiß —“ lachte Clifford, „Sie ſind ja ein weißer Elſaſſe und ſo recht geboren und geeignet, die Rolle eines dieſer Beſagtenwerten aus Oſt- oder Weſt-Schütteln Sie doch Ihre Feſſeln ab, wenn ſie drücken!“

Das Geſpräch wurde in dieſem Augenblicke unterbrochen, und erſt der Koſtillon brachte die Beiden wieder zuſammen. Sie ſahen zufällig zuſammen die jüngeren Baronſſen Toppin und Clifford's Tante und deren Tänzern, und die Geſtalt, die garter Geſtalt, beſchäftigte mit Augen das Paar, das ſie in einem ganz beſtimmten Verdaute hatte und das ſie in ihren ſchönen Jahren das Interſſanteſte war, was ſich überhaupt denken ließ.

Norbert Clifford bemerkte dieſe Anmerklichkeit der jungen Dame nicht, er ſah auch nicht, daß die Schwestern des Hauſes ſie in ſeiner unmittelbaren Nähe ſah. Er hatte nur Augen für Clifford und beſchäftigte ſich mit Augen das Koſtillon, das er ſie übertrug und zu deſſen Auswähl er einer halben Ewigkeit bedurft hatte. Clifford hatte eine Unmenge öfſentlicher Spenden in ihrem Schooße liegen, der von Clifford erwählte Strauß, der aus Maiblumen und Weißen beſtand, lag obenauf. Er war nicht recht zufrieden mit der Behandlung, die man ſeiner Gabe angedeihen ließ, und fragte endlich ein wenig erregt:

„Was geſchieht nun mit all dieſen Beweiſen mündlicher Gunſt und Ergebenheit, wenn die Weißen verweißt ſind und das Auge nicht mehr erſehen? Was iſt denn eigentlich zuletzt das Roos dieſer armen Blumen, die man zu ſchönen ſchönen Frauen bracht? Es intereſſirt mich, das zu erfahren. Ich habe ſchon oft vergebens darüber nachgeſonnen.“

Ein Korn des Wiſſens.

Ein an Gütern wie an Reichthum reich geſegneter Maharadja empfing, ſo berichtet eine uralt Überlieferung, einmal den Beſuch eines ſeiner Vaſallen. Der dieſer erſchien der Großfürst mit einer Hand ſeine reichen Schätze, und ab deren gauderhafter Pracht wies der Großfürst laut das hohe Glück ſeines Gastes. Doch dieſer wachte den Lobpreis: „Nicht an dieſe ſollen, todten Schätze ſetze ich mein Dain! Sieh hier,“ und ſtummt deutete der Fürst auf ſorgsam behütete Vorräthe von Gold und Silber, die überſetzt waren mit den Schatzkammern der Indier, Babel, Aſſyrien, den Uferſtädten des Indus, die ſouventen Quelle geſtillten Götter. An ihr ſtand er nach dem Hingelicht des menſchlichen Geiſtes, ſeine Züge und ſeine Tugenden. Freudig theilte ich mit Dir meinen Reiz, künſtlich Du mir Wort im Malt ſammeln von Dem, was des Menſchen Geiſt bei den Erdendürftigen Großes vollbringt.“

Es hebt ſich in dieſem Worte das Verlangen des Menſchen nach Erkenntniß alles Deſſen, was der Fortſchrittſtreben ſeines Geiſtes erreichbar, ſcharf ab. Sehr treffend ſchmeiſſend Petrarca dieſes Streben, indem er andrückt: „Ich laſſe ſie anders Verlangen gelten, als das, was zu ſcheiden.“ Wohl konnte vor Zeiten die Frage der Wiſſenſchaft von Verſehen im hohen Sinne anſoſſen werden, die Gegenwart mit ihrem geſelligen Ringen und unauſſäthlichen Neugierden auf allen Geſtaltungen menſchlichen Schaffens ſetzt uns Alle vor die absolute Wiſſenſchaftsnotwendigkeit. Freilich, für die Lösung dieſer Lebensaufgabe bieten ſich dem Menſchen von heute weit vollkommener Hülfsmittel als im klaffenden Alterthum oder zur Zeit des Zulus und des Daco den Veralum. Mit der Ausbreitung der allgemeinen Bildung hat auch die Frage der Bildungsmittel geſtalteten Schritt gehalten: ihren Soumel- und Ausgangepunkt fanden dieſe in den Encyclopädie, ſpäter Konversations-Lexica genannt.

Man darf Diderot und d'Alembert als dieſenigen Encyclopädiſten bezeichnen, deren dieſe Encyclopädie grundlegend war für alle ſpäteren ähnlichen Encyclopädiſten. Seit der Zeit, es ſind darüber etwa 140 Jahre verfloſſen, ſie die Schöpfung jeder Gelehrten von neuem Nachfolgern ſah ſie zur Vollendung ausgebaut worden. Heute nennt jeder gebildete Deutſche mit Stolz Meyers Konversations-

Lexikon als das erſte unter den einſchlägigen Werken, welches in ſeiner Eigenart und Vollkommenheit auch bei den übrigen Kultur-nationen ſeinesgleichen nicht findet. Das Neuere dieſes in der geſamten Welt-Literatur einzig beſtehenden monumentalen Werkes, welches in vier Auflagen eine Verbreitung von weit über einen halben Million Exemplare erlangt hat, iſt daher geradezu ein Symptom für einen neuen Fortſchritt und Kultur.

Nachdem Meyers Konversations-Lexikon ſich den Ruf des modernſten Werkes ſeiner Art erworben hat, konnte es für die Bearbeitung einer neuen Auflage ſeine andere Verſage geben, als ſich dieſes Anſehen zu erhalten und das Werk zu immer größerer Vollkommenheit auszubilden, um die erregende führende Stellung an dem Gebiete der encyclopädiſchen Literatur darüber zu beſtellen.

Soweit nun, ſo ſchreibt die Vorrede, der bereits vorliegende erſte Band ein Uebersicht geſtaltet, ſind die Herausgeber in erſter Arbeit bemüht, dieſer ſchwierigen Aufgabe unter Verbeſſerung der beſtanden Vorzüge des Werkes gerecht zu werden.

Einige ausgeſchiedene Artikel über ſoloziale und handels-geographiſche Interieſen, die wir aus dem Buche einer Prüfung unterzogen haben, laſſen darauf ſchließen, daß in der neuen Bearbeitung dieſen Wiſſenſchaft und ſeinen beſtändigen Fragen ſehr verſtändiger Beſitz die weſte Kunſtmetallkunde aus der Wiſſenſchaft die Behandlung der geographiſchen und geſchichtlichen Stoffe liegt die Mitwirkung beſonderer Spezialforſcher deutlich erkennen.

Sapero ausſel! Ganz ausgezeichnet werden in der neuen Auflage auch die Gebiete der Rechts- und Staatswiſſenſchaften durch-

gezeichnet. Ihre Darſtellung iſt hervorzuheben ſpeziell nicht nur aus dem Anſehen der Gelehrten, ſondern auch aus der Wichtigkeit der Rechtſprechung und Verwaltung übertragen worden. Das Zuſammenwirken von Deſſen und Praxis wird ein ebenſo ſchätzenswerthes wie hochinterreſſantes Ergebnis legaliſtiſcher Unterſuchung liefern. Ein gewandtes Moment dieſelbe iſt die Einbeziehung der Geſchichte der Hauptländer (ſonſtens aber der Kultur-lingualen). Für die legtenannten Staaten iſt das einſchlägige Material von hervorragenden landwirthſchaftlichen Fachleuten, aus-

gezeichneten Autoren und Praktikern zuſammengeſtellt worden. Nicht weniger ſorgsam ſind ſie in der neuen Auflage die beſt öffentlichen Leben beſonderer Fragen beſondere: der Sozialpolitik, der Arbeiterverſicherung, der Gewerbe- und Handelspolitik, dem Bank- und Steuerwesen und der Währungsfrage iſt ein weites Feld

„Ganz Lord Byron!“ neckte den jungen Mann wenige Tage ſpäter Camilla v. Toppin, als ſie ihm zufällig vor der großen Freitreppe ihrer väterlichen Wohnung begegnete. Sie war eben im Begriffe anzureiten, und er war ihr beſchäftigt, das Pferd zu beſteigen.

„Man iſt nicht jeden Tag roſiger Laune!“ entgegnete er andächtig, während der mißlungene Verſuch eines Lächelns um ſeine Lippen huſchte.

„Aber ich bin die gute Fee, welche den Zauberkraut beſitzt, dieſen melancholiſchen Zug um Lord Byrons Mund mit Eins in ein frohes Lächeln zu verwandeln!“ behauptete ſie zuverſichtlich. „Was liegt an einem Koſtillonſprach! Wo man beobachtet wird von ſo Vielen — und Valeſa iſt eine unheimliche Nachbarn. Man kann da wohl einmal gegen ſeine Ueberzeugung ſprechen! Mir gegenüber iſt man offener.“

So junge Kinder wie meine Schwestern dürfen natürlich nicht Alles wiſſen (Camilla war genau 17 Jahre älter als ihre Schwestern). Ich ſoll Sie von Clifford grüßen! Mit aller ihr zu Gebote ſtehenden Bereitwilligkeit hat ſie mir dieſen Gruß aufgetragen. Sie hat nämlich in einem der Koſtillonſprachen etwas gefunden — ich glaube eine Art Sonett — ei, Lord Byron, wer hätte Ihnen deſſelben zugetraut! Als ſie mir davon erzählte — eine ganze Menge Riſſe habe ich dabei von ihr erhalten — Sie ſind ſo ſchönlich nicht neidiſch? Reid iſt ſo hüpflich und eines ſo edlen Mannes, wie Sie einer ſind, nicht würdig.

Wie lange wird es übrigens währen, dann ſind Sie an meiner Stelle, und ich habe das Nachſehen! Sehen Sie, gute Fee? Wie Sie laſchen! Das ganze Geſicht lacht! ſogar die Augen! Aber Lord Byron, welche Unbeſtändigkeit in Ihren Stimmungen!“ Sie berührte plötzlich mit ihrer Reitgerte den ſchlanken Hals ihres Pferdes und ſprengte, ohne eine Antwort abzuwarten, davon. „Warte, was das Auge ſpricht! Dir das Auge muß Du fragen! Was mit Worten ſie ſagen — Freund, das iſt das Rechte nicht!“

hörte er ſie noch übermüthig trällern.

Dann begegnete er Clifford auf der Straße. Sie ſahte von dem Beſuche bei einer Freundin zurück, und er bemerkte ſchon von Weitem, daß er ſie ſah und daß ſie bei ſeinem Anblick lachſt erſchne. Was ihn aber vor

Allem beſeligte und ſeine braunen Augen hell auſſenlichten ſie, das war der Umſtand, daß ſie ein kleines Sträußchen halbweiler Blumen an der Bruſt trug, das Koſtillonbouquetchen vom Ballabend. Als er dann in ihrer unmittelbaren Nähe angelangt, den Gut tief und ehrerbietig zog, deutete ſie auf das Blumenſträußchen und bemerkte ſchelmlich:

„Herr Clifford! Ihre Maiglöckchen! Sie ſind dem Flammenode entgangen! Warum wohl?“

Da ſchloß er ſich ihr an, und das „Warum“ wurde des Weiteren erörtert. Die Antwort auf das kleine Gedächtnis, das unter Maiglöckchen und Weißen verborgen, den Weg zu ihrem Herzen gefunden hatte, gab ihm Clifford mündlich, und dieſe Antwort mußte wohl ſehr beſriedigend ausgefallen ſein, denn Norbert Clifford begleitete ſeine Dame bis nach deren elterlichem Hauſe, und die Art, wie er von ihr Abſchied nahm, ließ auf große Vertraulichkeit ſchließen.

Jögern blieb er auf der Schwelle des Königsſtins Hauſes ſtehen, als Clifford im Portale verſchwunden war. Er ſah mit einem Entſeſſen zu kämpfen, aber nur wenige Sekunden, dann eilte er dem jungen Mädchen nach. „Iwar verließ er ſofort wieder das Haus, und was ſich in den wenigen Augenblicken, die er in der dämmernden Halle verweilt, ereignet hatte, wir wiſſen es nicht, das Geſicht Norbert Clifford's aber, als er wieder auf der Freitreppe erſchien, war das eines Glücklichen.“

Um ſo verſtört ſah er am andern Morgen aus, als er wieder auf deſſelben Stelle ſtand. Er hatte bei Clifford's Vater um deren Hand angehalten; er hatte ſich dabei auf die Einwilligung des jungen Mädchens berufen können, aber der Fabrikant hatte ihm das Anſinnen rundweg abgeſchlagen.

„Nicht, daß ich irgend etwas gegen Sie als Menſch einzumenden hätte —“ hatte er ſeine Zurückweiſung motivirt, „ganz im Gegentheil! Sie gerade ſind der Charakter, Ihre Frau glücklich zu machen, und ich ſchätze Sie hoch, aber der Stand, den Sie vertreten und der doch auch in Zukunft nur wenig einer Veränderung unterliegen kann, iſt nicht der, welcher Clifford auf die Dauer beſriedigen würde. Sie iſt dazu zu veredelt! Im erſten Jahr würde ich vielleicht das Liebesglück ihrer jungen Ehe aber das Alles hinweg helfen, aber ſpäter — wenn die Gewohnheit das Ihre dazu beigetragen hätte, den erſten Reiz abzuschwächen, würde ſie bereuen, und das ſoll ſie nicht!“

„Und meinen Sie, Herr Königsſtin —“ war ihm Clifford haſtig in die Rede gefallen, „daß eine Liebe, wie Clifford und ich ſie ſich einander fühlen, nicht im Stande ſein könne, auch auf die Dauer eines Lebens für äußeres Glück vor der Welt, für Rang und Reichthum zu entſchädigen? Wir haben —“

„O — bitte, bitte —“ hatte ihn da Königsſtin unterbrochen, „Sie ſprechen, wie die Jugend denkt, die noch ihre Ideale hat und an Wunder und Märchen glaubt. Ich aber bin ein alter Mann und habe die Erfahrung für mich! Ich weiß, daß das Alles nicht iſt — Traum! Ich weiß, daß zu dieſem inneren Glücke, das Sie träumen, auch viele äußere Faktoren mitwirken, und außerdem habe ich auch die Berechtigung, beſtimmte äußere Anſprüche an meinen Schwiegerſohn zu ſtellen. Glauben Sie mir, ich werde Clifford nie zu einer iſt unſympathiſchen Wahl zwingen, ich werde auch ganz gewiß nicht nur äußere Vorzüge eines Bewerbers in Betracht ziehen, aber ich bin der Ihnen dieſe leicht ſehr nichtern erſcheinenden Meinung, daß es viele lebenswürdige und adäquate Männer auch in den höheren Geſellſchaftskreiſen giebt, Kreiſe, für die ich meine Tochter erziehen habe. Eins nicht ohne das Andere, Herr Clifford!“

(Fortſetzung folgt.)

eingedrängt worden. Ein ungeheures Material war bei der Neubearbeitung der Naturwiſſenſchaften zu beſtellen, wo die herrſchenden Strömungen beſondere Verſchiedenheit und Kennzeichnung fordereten.

Daß bei ſolcher ſieglebenden Bearbeitung auch den erſten Wiſſenſchaften nicht der letzte Platz eingeräumt worden iſt, bedarf wohl keiner weiteren Hervorhebung; überhaupt bleibt die unſäthige Anſtellung und ſchlagmäßige Durchſicht des Bearbeitungsplanes für die neue, fünfte Auflage beſondereſtens. Fachgelehrte und Fachmänner, nicht zu groß in ihrer Anzahl, aber überwiegend in ihrer Bedeutung und erfüllt von durchdringendem weitreisenden Wiſſen, ſchließen einen Kreis um die Herausgeber, wie wir ihn ſie zur Erfüllung einer großen Kulturtaufgabe geeigneter gar nicht denken können.

Die Illustrationsbeigabe; ſowohl an den Sondertaſchen wie an den Lexikaltäſchen, ſind als vollendet zu bezeichnen. Kunſt und Technik reichen ſich in den neuen „Meyers“ die Hände zu weitherſtenden Schöpfungen. Den Zeichnern iſt iſtwaſche Klarheit und ſtrengſte Schlichtheit nachzueifern. Von den Illustrationsbeigaben ſind ſie viele, den erhöhten Anforderungen entſprechend, durch neue Darſtellungen erſetzt. Natürlich hat auch der geographiſche Atlas eine gründliche Neuauflage erfahren, zahlreihe Neutide haben vorhandene Karten erſetzt, und eine große Anzahl neuer Stadtpläne und Karten ſie hinzugekommen. Die geſamte äußere Ausſtattung der neuen Auflage iſt prächtig, und was die proſiſche Seite anbetrifft, vollkommen einwandfrei.

Damit ſei ſchließlich der Charakteriſtik der neuen Auflage in den hauptſächlichſten Umrissen Genüge geſtut. Dem guten Anfang wird ſich gewiß ein tüchtiges Fortſchreiten in den einſchlägigen Räumen anſchließen, und der Allgemeinheit mag dann ein eignes Urtheil nicht vorenthalten werden. Wie ſich das Geſchichte Wort: „Man erkennt nur Den an, der aus nicht an den früheren Auflagen des monumentalen Werkes bewahrt hat, ſo iſt nicht zu bezweifeln, daß dieſen in ſeiner neuen Ausgabe der Dank der Kulturnationen folgen werde, welche dieſes Kleinod geſelligen Schaffens ſich nutzbar machen und beſuchen wollen. Unbetroffen beſtehend, einzig in ſeiner Art, gilt von dieſem Werke wie von keinem andern des Verſewer: „Wie ſchwer es iſt, die Höhen zu erſteigen, von welchen der ſtolze Tempel des Ausſes weithin ſtrahlt.“

Viesbaden, Langgasse 27.

Wiesbaden, Langgasse 27.

Dampfcultur.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München

vom 8. bis 12. Juni 1893

werden Fowler'sche Dampfpflug-Locomotiven und -Geräthe in den neuesten Constructionen ausgestellt sein.

Am 11. Juni wird bei Gelegenheit des Ausfluges nach **Freiham** auch der Fowler'sche Dampfpflug des Herrn Reichsrath Ritter von Maffei im Betriebe gezeigt werden.

Ankunft über Dampfcultur wird bereitwilligst ertheilt von

John Fowler & Co. in Magdeburg

und von deren Vertretern auf dem Ausstellungsplatze und im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in München.

Französi. Cognac

per Flasche von Mk. 3.50, 4.50, 5.—, 5.50 und höher,
deutscher Cognac aus Wein,
besüßigt, zu Mk. 2.—, 2.50 u. 3.— per Flasche,
Essen-Cognac zu Mk. 1.20 10023

H. Roos Nachf.,
Carl Stahl,
nur Regergasse 5/7.

Boehm's

„SAPONIA“

putzt und polirt gründlich und rasch alle Gegenstände aus:

Kupfer

Holz

Messing

Eisen

Nickel

Porzellan

Blech

Zinn

Bierdeckel

Messer

Küchenherde

Badewannen

Ladentische

Treppen

Marmorplatten

Oelanstrich

Fahrräder

Spiegel

und hundert andere Sachen.

für Silber und Kunstsilber nehme man nicht „Saponia“ sondern

Boehm's Brillant-Silber-Feife.

Sie haben in den meisten Material- und Colonialwaaren-Handlungen. 110

Pariser Neuwascherei

Stragen und Manschetten

A. Binder in Mainz.

Niederlage in Wiesbaden:

Friedrichstraße 45, 2. Et., nächst der Schwalbacherstr.
Verstellung wie neu bei größter Schonung. Lieferzeit
8 Tage. Preis per Stück 6 Pf.
Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.



Schuhwaaren

Jeder Art gut und billig.

Herren-Stiefelsohlen und Fled 2 Mk. 50 Pf.,
Frauen-Stiefelsohlen und Fled 1 Mk. 80 Pf. 8555

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher,

6. Ellenbogengasse 6.

Photographie

C. H. Schiffer

(vorm. Carl Bornträger),

Taunusstrasse 2a. 7614

Künstliche Zähne.

von 3 Mk. an per Stück, bei
Jean Berthold, Kirchgasse 35
(heller bei Herrn Krano). 8255

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer
Pfandbriefe werden bereits vom 15. Juni er.
ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten
Zahlstellen eingelöst. 11312

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Sporthemden

in Flanel,
in Seide,
in Trikot,
mit Taschen und Leib. Draußen
von Mk. 3.50 an
empfehlen 11347
Theodor Werner,
Weberg. 30, Ecke Langg.

Cravatten

in großartiger Auswahl
alternativer Dessins und
Jacobs 11340
empfehlen billigst
Theodor Werner,
Weberg. 30, Ecke Langg.

Das Neueste

in Kragen,
in Manschetten,
in Gesellschafts-
hemden
von Mk. 4.— an
empfehlen 11350
Theodor Werner,
Weberg. 30, Ecke Langg.

Feinste Süßrahm-Centrifugen-



Butter versende in Postkoll zu

Mk. 10.50 franco gegen Nachnahme.

Joh. Jak. Krauer,

Schwäb. Gall,

Württ. 11505

Reichstagswahl.

Beiträge zum Wahlfond für die

Candidatur Koepp

werden dankend entgegengenommen bei den Herren:

August Engel, Taunusstraße 4/6,
Chr. Spitz, Bärenstraße 7, 1,
L. D. Jung, Kirchgasse 47. 455

Das Wahlcomitee.

Sterbekasse d. Allg. Deutsch. Vers.-Vereins.

Staatsüberwacht. Sterberente 100—1000 Mk. Eintritt
frei! Monatsbeitrag je nach Alter 20—60 Pf. pro 100 Mk. Sterbe-
beitrag wird keiner erhoben. Anmelde. männl. und weibl. Best. im
Alter von 20—55 J. beim Generalvertr. J. Ruffau, Herrn Karl
Friedr. Schreiber, Wiesbaden, Gustav-Adolfstr. 6. 8859

Schlagsahne

per Schoppen 60 Pf., fertig
geschlagen i. Kaffee-Edelweiss
80 Pf., Kaffeeahne 40 Pf.,
saure Sahne 50 Pf., empfehlen die
Centrifugal-Molkerei von E. Bargestedt,
Faulbrunnstraße 10. 6651

Wegen Verkauf meines Hauses und vollständiger
Geschäftsaufgabe muß mein Lager bis zum 24. d. M. voll-
ständig geräumt sein. Ich verkaufe daher meine 11712

Borde, Diele, Schachtelborde,
Latten, Spaliere, Schalter, Rohre etc.
unter Einkaufspreisen.

Hch. Heyman, Mühlgasse 2.

Für Kellner.

Franz-Ausier, hochrein, nach Maß gemacht, 40 Mk., schwarze
Sahne und Andromeda-Hosen von 8 Mk. an, über 1000 Dessins seiner
Ausg.-Stoffe, Kung 30—45 Mk. J. Weyer, Adelheidstr. 71.

Fertige polierte u. lackierte Betten
in großer Auswahl billig zu verkaufen. 11646

Georg Reinemer,

Möbel-Fabrik, Mühlberg 22.

Seine Fremdenpension

ist mit Inventar, 12 Zimmer, baldigst zu verkaufen. Gef. Offerten
unter D. C. 45 befördert der Tagbl.-Bureau.
Wassage i. Herren u. Damen (Sohnen Dr. Meager), sowie
Kaltwasserbäder u. bestes ausgef. Zimmermannstraße 5, 2.

Drucksachen MENUS, Tisch- & Gedeck-Karten

für die

Tafel:

in einfacher wie eleganter Druckausstattung

Tischlieder etc.

fertigt schnell und preiswürdig

die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 27.



Geschw. Müller (Inh. Eug. Selter), Kirchgasse 17. 10924

Damen-Blousen

empfehlen in großer Auswahl von Mk. 1.— an
bis zu den feinsten Batist- u. Mousseline-Blousen

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen.
Billigste und sorgfältigste Bedienung. Controlle aller Verlosungen unter Garantie gegen Zinsverlust. 6419

Schützenhaus Unter den Eichen,
8 Minuten von der Dampfbahn-
Haltestelle Beau-Site.
Schönster und schattigster Platz
im Wald.

Restauration zu jeder Tageszeit.
Kaffee, Thee, Chocolate, eigenes Gebäck.

Keine Weine der ersten
hiesigen Firmen.
Lagerbier der Brauereigesellschaft Wiesbaden.
In Speierling Apfelwein, Dickmilch,
frische Milch.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung von
4 Uhr ab: 9765

Frei-Concert,

angeführt von Mitgliedern des Wiesbadener Musik-Vereins
Achtungsvoll

Wilh. Seebold.

Total-Ausverkauf

VON

Blousen

wegen vollständiger Aufgabe des Artikels
bedeutend unter Preis.

Gerstel & Israel,
Webergasse 14. 11706

Schreibmaschinen

„HALL“ und „KOSMOPOLIT“.

Die vorzüglichsten Systeme (Preisgekrönt); einfachster beu-
tefter, sehr schnell arbeitender Mechanismus ohne Zylinderband;
leichter Handhabung und Erlernbarkeit; auswechselbare Alphabete
(82-90 Typen) f. alle Sprachen; elegante, copierbare Schrift. Preise:
„HALL“ (m. Rollen, 7 Wrt. wiegend) 125 Mk., „KOSMOPOLIT“
(incl. 6 Alphabete) 150 Mk. Vorführung, Prospekte u. d. durch
E. Deutsch, Friedrichstraße 18, 2. eins. Betr. f. Wiesb. u. Umg.

Damast,

weich, hochroth u. bordeaux,
f. Bettzüge, wieder einget.
in Carl Meilinger's
Special-Refectorschäft, Marti-
straße 26, 1. Et. 11562

Bahreidige Anerkennungsschreiben!

Wichtig für Hausfrauen.

Was alten woll. u. halbwoollenen Sachen werden gebogene halt-
bare Stoffe für Damen und Herren, Zöpfe, Hüte,
Borstchen u. angefertigt durch **Fr. Tugendheim, Gracia**
u. Waghburg, Annenstraße und Mäntelager in Wiesbaden:
A. Mollier, Hermannstraße 13. 135

Bahreidige Anerkennungsschreiben.

Brüsseler Teppiche,

Rollenware, p. Mtr. von Mk. 4.50 an, **Wollteppiche,**
100 cm breit, von Mk. 2.20 p. Mtr. an, **Läufer** in
Wolle, Cocos, Brüssel und Velour empfehlen 8774
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstraße 10.



Briefmarken für Sammlungen.

Große Auswahl garantiert echter Brief-
marken für Sammlungen, Karten, Couverts,
Züge und Alben.

G. Gelli & R. Tani,
Langgasse 32. 11099

Hamb.-Amer. Packetf.-A.-G. Nach Chicago

Billets zu Originalpreisen. 11309
Wilhelm Becker, Langgasse 33,
Haupt-Agentur.

In Qual. Rindfleisch per Pfd. 50 Pf.
Kalbfleisch per Pfd. 55 und 60 Pf.
zu haben bei der Gold- u. Webergasse.

Hierdurch geben wir bekannt, dass die erste Ziehung der diesjährigen

Weimar-Lotterie — Preis des Looses 1 Mk.

(6700 Gewinne i. W. v. 200.000 Mk. Hauptgewinne von W. 50.000 Mk.; 20.000 Mk.; 10.000 Mk. u. s. w.)
vom 17. bis 19. Juni d. J. stattfindet. Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. 115

Reichstagswahl!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet zu
Wiesbaden im Römersaale (Dokheimerstraße 13) eine Wahl-
versammlung der

Centrumpartei

statt. Unser Candidat

Herr Dr. Heinrich Rody zu Oestrich,

Herr Rechtsanwalt Trimborn aus Köln und andere be-
währte Redner werden sprechen.

Alle Gesinnungsgenossen werden dringend eingeladen.

Das Wahlcomitee.



Trinkt Thee.

E. Brandsma, Amsterdam.

Zu haben in Original-Packeten mit
nebenstehender Schutzmarke, mit Namen
und Verkaufspreis versehen, bei

Otto Siebert, Marktstrasse 10,

vis-à-vis Rathskeller.

Oskar Siebert, Taunusstrasse.

J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Blutlaustinctur und Brumataleim

empfiehlt die Droguerie 11504

A. Cratz, Inh. Dr. C. Cratz,

Langgasse 29.

1. Qualität Rindfleisch per Pfd. 40 Pf.,

1. „ „ Kalbfleisch „ 50 „

fortwährend zu haben 10. Webergasse 10.

Haustelegraphen und Telephonanlagen

werden unter Garantie billigst ausgeführt. 7229

Uhrmacher **Steiner,** Webergasse 49, 1. Et.

Alte deutsche Briefmarken

wie: Bremen, Lübeck,
Braunschweig, Ham-
burg, Mecklenburg-
Schwerin und Stettin,
Oldenburg etc. etc. sucht

J. Ebert, Sedanstr. 5,1,

Wiesbaden.

Zu sprechen von 1-2 Uhr.



Die Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend, 7 Freibeilagen — darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“,

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:

- Adelhaidsstrasse:** B. S. Birk, Droguerie, Ecke der
Frankenstraße; **B. Jung Wwe.,** Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Adolphstraße.
Adlerstrasse: B. Groß, Colonialwaarenhandlung, Ecke der
Schwalbacherstraße.
Adolphsallee: B. Jung Wwe., Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Adolphstraße.
Albrechtsstrasse: A. Briesing, Colonialwaarenhandlung,
untere Albrechtsstraße; **Karl Rinnenfohl,** Colonialwaaren-
handlung, Ecke der Moritzstraße.
Bahnstrasse: G. Engelmann, Cigarrenhandlung,
Schwalbacherstraße 4.
Bleichstrasse: A. Höpner, Colonialwaarenhandlung, Bleich-
straße 20; **G. Zoh,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Hei-
mannstraße.
Burgstrasse: J. Zassen, Cigarrenhandlung, Gr. Burg-
straße 16.
Dambachthal: Th. Hendrich, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Kapellenstraße.
Delaspestrasse: A. Mosbach, Colonialwaarenhandlung,
Delaspestraße 5.
Dokheimerstrasse: E. Erb, Spezereihandlung, Ecke der
Karlstraße.
Faulbrunnstrasse: G. Zühlke, Colonialwaarenhand-
lung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Frankenstrasse: G. Rudolph, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Balkenstraße.
Friedrichstrasse: Carl Zeiger, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Schwalbacherstraße.
Göthestrasse: Fr. Groß, Colonialwaarenhandlung, Göthe-
straße 1.
Helenestrasse: B. Zehlfäger, Colonialwaarenhand-
lung, Ecke der Wehlstraße.
Hellmuthstrasse: Ph. Bein, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Wehlstraße; **J. G. Bürger,** Colonialwaaren-
handlung, Keller-Friedrich-Ring 6; **G. Zoh,** Ecke der Wehl-
straße.
Hirschgraben: Carl Petry, Colonialwaarenhandlung, Ecke
der Steingasse.
Jahnstrasse: Frau Louise Fromme, Colonialwaaren-
handlung, Ecke der Karlstraße.
Kaiser-Friedrich-Ring: A. Mosbach, Colonialwaaren-
handlung, Kaiser-Friedrich-Ring 6.
Kapellenstrasse: Th. Hendrich, Colonialwaarenhandlung,
Ecke des Dambachthals.
- Karlstrasse:** Frau Louise Fromme, Colonialwaarenhand-
lung, Ecke der Johannstraße; **E. Erb,** Spezereihandlung, Karl-
straße 2; **Carl Zoh,** Spezereihandlung, Karlstraße 33.
Kellerstrasse: Louis Zende (vormals G. W. Bender),
Ecke der Stüttrasse.
Kirchstrasse: Adolf Wirth, Colonialwaarenhandlung, Ecke
der Rheinstraße.
Melchstrasse: P. Enders, Colonialwaarenhandlung, Ecke der
Schwalbacherstraße.
Moritzstrasse: Carl Rinnenfohl, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Albrechtsstraße; **J. W. Weber,** Colonialwaaren-
handlung, Moritzstraße 18.
Nerostrasse: Louis Rimmel, Colonialwaarenhandlung, Ecke
der Röderstraße.
Oranienstrasse: B. S. Birk, Droguerie, Ecke d.
Melchstrasse.
Plattstrasse: G. Erlen, Colonialwaarenhandlung,
Blatterstraße 38.
Rheinstrasse: Adolf Wirth, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Kirchstraße.
Röderstrasse: A. Cron, Kurzwaarenhandlung, Ecke der
Stüttrasse; **Louis Rimmel,** Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Nerostraße.
Römerberg: Heinrich Krug, Spezereihandlung, Römerberg 7.
Schwalbacherstrasse: Peter Enders, Colonialwaaren-
handlung, Ecke des Melchstrasse; **G. Zühlke,** Colonial-
waarenhandlung, Ecke der Adlerstraße; **G. Zühlke,** Colonial-
waarenhandlung, Ecke der Faulbrunnstraße; **G. Zeiger,**
Colonialwaarenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.
Sedanstrasse: G. Burkhart, Colonialwaarenhandlung, Ecke
der Balkenstraße.
Steingasse: Carl Petry, Colonialwaarenhandlung, Ecke des
Hirschgraben; **G. Umminger,** Colonialwaarenhandlung,
Steingasse 15.
Stüttrasse: A. Cron, Kurzwaarenhandlung, Ecke der Röder-
straße; **Louis Zende** (vorm. G. W. Bender), Ecke der
Kellerstraße.
Taunusstrasse: Louis Zattler, Brod- und Feinbäckerei,
Taunusstraße 17.
Walramstrasse: G. Burkhart, Colonialwaarenhandlung,
Ecke der Schwalbacherstraße; **G. Rudolph,** Colonialwaaren-
handlung, Ecke der Frankfurterstraße.
Wehlstrasse: Ph. Bein, Colonialwaarenhandlung, Ecke
der Hellmuthstraße; **B. Zehlfäger,** Colonialwaaren-
handlung, Ecke der Helenestraße.

beim
Den
Stre
athm
nach
der 1
schin
Hein
auf 1
li
schli
unser
Bilde
den e
Dorf
härte
Groß
Bilde
Nach
3
Groß
kleine
Qual
passe
Frie
und
Dant
Dant
Da 1
genau
figen
gefiel
Ein-
weite
reist
gleit
in be
die 3
Kopff
her be
härte
leinte
effekt
De
De
St
St
Fu
Fu
3
begeg
härte
Gadre
reich,
leben
Straß
der 4
bas 2
berel
der 2
also
XIX.
Zheil
Land
Ruf
Riege
Zrupp
rind
Di
wonne
schäfte
dienft
als e
hab.
Zahler